

EINE GUTE WAHL

NUDEL-SUPPE-WÜRSTL	6,50	HAUSSULZE-RÖSTKT.	9,50
ERBSENSUPPE-WÜRSTL	6,50	<small>KNODEL</small>	
GULASCHSUPPE-BROT ?	6,50	SPECK-EI-BRATK.	9,50
BREITLAUSE-OBSTLER	11,-	WIENERSCHNITZEL	12,-
WÜRSTL-SENF-BROT	5,-	BEILAGE	
SAURE-WURST-BROT	8,50	FLEISCHKÄSE	9,50
HAUSSULZE-SAUER BROT	8,50	BEILAGE	
SPECKBROT	7,50	ZILLERTALER-SAUER ?	9,50
KÄSEBROT	7,50	GRAUKAS-BROT	
WURSTBROT	6,50	KAISERSCHMARRN ?	9,50
		HAUSKUCHEN	3,50
		CAFE 2,50	



ECCLESIA

Pfarrbrief Pennewang

Ostern 2021



DIE QUAL DER WAHL

Das ist wie Auferstehung. Die Gasthäuser und Almhütten sind offen, man darf sich wieder offiziell treffen, miteinander scherzen und lachen, auf das erwachte Leben anstoßen. Dort und da werden sogar fröhliche Lieder angestimmt, die man lange nicht mehr gesungen hat.

Endlich wieder einmal eine Speisekarte in der Hand. Ich wähle aus. Bei Speisekarten in einer fremden Sprache erlebe ich das immer sehr aufregend. Was werde ich bekommen? Ich genieße das mir zubereitete Essen. Genauso habe ich mir die Speise vorgestellt. Oder ich bin enttäuscht.

Eine gute Wahl zu treffen, kann uns im Leben ordentlich herausfordern: welches Auto, welchen Traktor soll ich kaufen? Welches neue Gewand passt am besten zu mir? Welches Urlaubsziel sollen wir wählen? Welche Partei soll ich bei den kommenden Wahlen wählen? Es kann auch schwieriger werden: in welche Schule soll unser Kind weitergehen? Sollte ich nicht doch die Firma wechseln oder gar einen anderen Beruf ergreifen? Was möchte denn eigentlich Gott von mir?

Da werden verschiedene Dimensionen von Entscheidungssituationen spürbar. Wie gut, wenn ich auswählen und meine Wahl beim nächsten Mal umändern kann. Das geht aber nicht immer und so spüren wir in bestimmten Entscheidungssituationen einen ziemlich belastenden Druck. Ich will mich richtig entscheiden. Wochenlang wäge ich ab, sensibel interpretiere ich kleinste Ereignisse und merke auf der Suche nach der Ideallösung, dass

ich gar nicht mehr weiter komme. Ich komme in einen lähmenden Strudel hinein, der mich nach unten zieht. Brauche ich Hilfe von außen? Entscheidungen betreffen immer die Zukunft. Und die kann niemand vollständig kennen. Da bleibt immer etwas offen. Platz für mein Bauchgefühl, das mir manche Entscheidung oft leichter macht. Ich verlasse mich auf das, was bisher gut gegangen ist und verlasse mich auf Erfahrungen mit anderen Menschen. Ich entwickle Vertrauen in die Zukunft und spüre eine große Erleichterung. Ich werde wieder lebendiger.

Manchmal denke ich mir: wie schön wäre es, wenn mir jetzt Gott ein eindeutiges Zeichen geben könnte, was richtig sei. Dann lerne ich zu akzeptieren, dass Gott mir die Freiheit zur eigenen Entscheidung lässt und ich mir stets gewiss sein kann, dass ich von seiner Liebe gehalten bin. Die Entscheidung wird zum Beziehungsgeschehen und das ist nie ganz fertig.

Das Gottesbild Jesu macht mir Mut. Er selbst lebte in einem großen Gottvertrauen. Das hat sein ganzes Leben geprägt und ihn für große Dinge stark gemacht. Selbst in der Aussichtslosigkeit des Todes trägt ihn die Zuversicht, dass es letztlich gut ausgehen wird: „Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist!“ (Lk 23,46).

Ich wünsche allen besinnliche Tage der Fastenzeit und Karwoche und ein aufbauendes Auferstehungsfest!

Fritz Klinglmair



Woran orientieren Sie sich?

DA SCHMUNZELT DER KIRCHENKAUZ



Während der Redaktionssitzung, welche per Zoom abgehalten wurde, war nach 30 Minuten die Verbindung automatisch beendet. Vielleicht hätte es geholfen, wo ein paar Münzen einzuwerfen. Die hl. Messe geht ja auch nach der Tafelsammlung wieder weiter.





EINE GUTE WAHL?!

Immer wieder einmal werde ich gebeten, meine Beweggründe für die Entscheidung zum Priesterberuf zu formulieren. Ich bin jetzt seit fast 44 Jahren Priester und es ist mir nie gelungen, diese Frage in einem einzigen Satz zu beantworten, auch nicht in zwei Sätzen. Ich will versuchen, aus meiner heutigen Perspektive eine Antwort zu geben; ob in der Überschrift das Fragezeichen besser passt oder das Rufzeichen, sei vorerst dahingestellt.

Mein Weg war und ist kein besonderer; es gab keine außergewöhnlichen Berufungserlebnisse. Prägend war gewiss das religiöse Elternhaus; ganz besonders auch ein Religionslehrer in der Mittelschule, der den Unterricht lebensnah, interessant und spannend gestaltete. Ich spürte, wir spürten, Religion hat mit unserem Leben zu tun. Er verstand es, Interesse an religiösen und theologischen Fragen zu wecken. Das Theologiestudium und die Zeit im Priesterseminar waren eine spannende Zeit. Engagierte Professoren und die damals noch große Zahl an Seminaristen (ca. sechzig) mit verschiedenen Charakteren, religiösen Positionen und Perspektiven haben mich herausgefordert, meinen Weg immer auch zu hinterfragen. Nachdenklich wurde ich immer, wenn Freunde und Kollegen sich für einen anderen Weg entschieden und unsere Gemeinschaft verlassen haben. Und das war nicht selten. Diese Zeit der Siebzigerjahre war geprägt von Aufbruchstimmung; die Neuorientierung nach dem 2. Vatikanischen Konzil gab Hoffnung, dass die Kirche sich vorwärts bewegt und anstehende Änderungen in Angriff nimmt.

Die ausdrückliche Entscheidung zur Priesterweihe und für den

Dienst als Priester hat wesentlich die gute Erfahrung bewirkt, die ich in zwei Jahren als Diakon in der Pfarre Schwertberg machen konnte. Ich habe erlebt, dass der seelsorgliche Dienst an den Menschen und für die Menschen erfüllend ist. Natürlich war mir immer klar, dass ich mit der Entscheidung für diesen Weg auf andere Wege verzichte. Das waren mitunter intensive Herausforderungen.

Die neun Jahre als Kaplan in zwei Pfarren (Gmunden und Linz-Dompfarre) waren eine ausgefüllte und erfüllte Zeit. Die lange Zeit als Pfarrer in Traun (33 Jahre) war im Rückblick nicht immer leicht und nicht immer konfliktfrei. Im Rückblick sage ich, es hat sich ausgezahlt, mich dort ganz einzulassen, die Menschen zu nehmen wie sie sind; ich habe im Lauf der Zeit viel Akzeptanz und Wohlwollen erfahren. Manches hat mich auch nachdenklich gemacht: z. B. dass im Lauf der gut dreißig Jahre die Zahl der regelmäßigen Gottesdienstbesucher auf weniger als ein Viertel gesunken ist, oder die große Zahl von Kircheng Austritten, auch von guten Bekannten und Freunden. Im Lauf der Zeit wurde es immer belastender mitzuerleben, dass die zentralen kirchlichen Verantwortlichen nicht daran denken, dringend notwendige Entscheidungen zu fällen. Es wurde zu einem inneren Konflikt: ich stehe für eine Kirche, die bewegungsunfähig ist (Sexualmoral, Ausschluss der Frauen von kirchlichen Ämtern, verpflichtende Ehelosigkeit für Priester, ...). Im Lauf der Jahre immer nachdenklicher macht die Erfahrung: der Beruf des Priesters ist nicht mehr erstrebenswert. Das Priesterseminar ist leer; die Zahl der Priester sinkt rapide. Manchmal frage ich mich: bin ich ein Exote, der eine Entwicklung

versäumt hat?

Trotz dieser schmerzlichen Erfahrungen spüre ich aber auch: es kommt darauf an, wofür ich stehe und wie sehr ich bereit bin, den Menschen offen, unvoreingenommen zu begegnen. Wo dies gelingt, gibt es schöne Erfahrungen – bis heute.

Meine bisher letzte markante Entscheidung war es, dem Alter Tribut zu zollen und mich von den mittlerweile zwei großen Pfarren zurückzuziehen und in einen überschaubaren Raum zu wechseln. So bin ich nun als Moderator hier in den beiden Pfarren Pennewang und Offenhausen und bemühe mich, hier heimisch zu werden, offen zu sein für die Anliegen und Begegnungen und die Pfarr-Leitenden zu unterstützen. Ich erlebe, dass es nicht einfach eine „gmahde Wiesn“ ist, neu anzufangen, dass mir aber auch sehr viel Vertrauen entgegengebracht wird. Wenn ich am Schluss noch meine Lieblingsstelle aus der Bibel zitieren darf: es ist das Gleichnis vom Sämann. Dieser sät; er streut den Samen aus. Manches fällt in die Dornen, manches fällt auf steinigem Weg, manches fressen die Vögel. Ein Teil fällt auf guten Boden und bringt Frucht. Das Entscheidende für mich ist: der Sämann jammert nicht über den Samen, der nicht aufgeht und keine Frucht bringen kann. Er freut sich über den Samen, der Frucht bringt, reiche Frucht bringt.

Zurück zum Titel: das Fragezeichen hinter den drei Worten ist eine Realität; das Rufzeichen hat aber wesentlich mehr Gewicht.

Franz Wild,
Pfarrmoderator





OHNE HANDYCAP

Greenkeeper – ich liebe diese Arbeit! Das Jahr 2008 hat mir Vieles abverlangt. Ich verlor meinen Mann durch einen Arbeitsunfall und infolgedessen stand ich auch ohne Job da. Schnell war mir klar: ich brauche eine neue Beschäftigung, das ständige Grübeln zuhause machte mich kaputt. So kam ich als Leasingarbeiterin auf den Welser Golfplatz. Ich fühlte mich sofort wohl dort! Schon nach ein paar Tagen fragte mich mein Chef, ob ich nicht fix anfangen möchte. Das ist jetzt 13 Jahre her und ich liebe diese Arbeit.

Zeitig in der Früh ziehe ich auf dem taunassen Rasen erste Spuren mit meinem Mäher. Es duftet herrlich nach frisch gemähtem Gras. Ich schneide die vielen Hecken und Sträucher in Form und jäte das Unkraut. Auf dem Übungsplatz der „Driving Range“ müssen tausende Bälle wieder eingesammelt und gewaschen werden. Die Sandbunker werden gereicht, die Papierkörbe ausgeleert, es wird mit der Motorsense gemäht, im Herbst das viele Laub beseitigt, usw. Es gibt immer was zu tun. Auch an den Wochenenden müssen die Greens gemäht werden. Ich mache das sehr gerne. Da bin ich alleine auf dem Platz, genieße die morgendliche Stille und das Erwachen des Tages.



Die „Driving Range“ in Linz

Ich finde es toll, den ganzen Tag an der frischen Luft zu arbeiten. Es macht mir große Freude, gemeinsam mit meinen Kollegen dafür zu sorgen, dass der Golfplatz sauber und gepflegt ist. Diese Bemühungen werden auch von den Mitgliedern geschätzt. So sagte mal ein Golfspieler zu mir: „Helga, dass du hier bist, ist das Beste, was dem Club passieren konnte. Du bist die gute Fee vom Golfplatz!“ Solche Worte tun echt gut und ich freue mich schon wieder, nach der Winterpause als Greenkeeper zu arbeiten.

Helga Hochfellner



SCHÖNE NEUE HOBBYS

Wenn sich eine Türe schließt, öffnet sich eine andere. Nach 43 Jahren Dienst auf der Gemeinde bin ich nun seit März 2020 in Pension. Noch vor ein paar Jahren konnte ich mir nicht vorstellen, morgens nicht in die Arbeit zu gehen. Aber die Zeit ändert sich und irgendwann kam der Zeitpunkt, an dem ich mir dachte: so, jetzt freu ich mich auf eine Änderung im Leben. Schade war nur, dass genau zu meinem Arbeitsabschied Corona ins Land zog und ich nach einem so langen Lebensabschnitt sang- und klanglos meinen Arbeitsplatz verlassen musste. Auf alle Fälle möchte ich mein Abschiedsfest noch nachholen.

Doch auch viel Neues hat sich aufgetan: Ich genieße die Tage ohne wirklichen Zeitdruck, die Natur, meine Familie und Enkelkinder. Bereut habe ich bis jetzt den Schritt der Pensionierung noch nie und möchte auch kein Zurück mehr. Jetzt will ich das Leben genießen und noch viele Häkchen meiner To-Do-Liste ankreuzen und die Welt sehen.

Ich habe jetzt Zeit für meine Hobbys, wie z. B. Kontrabass spielen. Seit etwa vier Jahren gehe ich wieder in die Musikschule, habe aber leider feststellen müssen, dass man in jungen Jahren nur die halbe Zeit zur Umsetzung braucht. Das ist wohl der Preis des Älterwerdens.

Meine Liebe gilt den Bergen, die ich trotz meiner neuen Kniegelenke bezwinde und mit meiner Frau genieße. Mein neues Hobby: Angeln! Seit 2019 gehe ich mit sehr mäßigem Erfolg angeln. Ich werde aber nicht aufgeben und irgendwann den Fisch meines Lebens fangen. Übrigens, ich habe ein E-Mountainbike, super! Für mich war die Entscheidung, in den Ruhestand überzutreten, die richtige!

Karl Bachler

Die Pfarrleitung gratuliert sehr herzlich zur besonderen, hohen Auszeichnung (Ehrenring in Gold) durch die Gemeinde Pennewang und bedankt sich für die vorbildliche Zusammenarbeit bei vielen pfarrlichen Angelegenheiten (Bildung, Kindergarten, Musikalische Gestaltungen, Raumvergabe, Planung und Abstimmung mit dem Land OÖ bei der Friedhofsneugestaltung, Unterstützung bei Bauvorhaben, uvm)!



SÜSSE BERUFUNG

Steh ich heute bald auf oder bleib ich noch ein bisschen im Bett liegen? Gibts heute was Süßes oder etwas Saures zum Mittagessen? Es ist so ein schöner Tag – geh ich heute noch hinaus oder ist es drinnen doch gemütlicher?

Im Alltag stehen wir ständig vor Entscheidungen und müssen oft eine Wahl treffen – manche scheinen unbedeutend zu sein, andere hingegen verändern dein Leben. Mit 15 Jahren habe ich mich für den Beruf Konditor entschieden und es bis heute nicht bereut. Keine Selbstverständlichkeit, denn wer weiß in diesem Alter schon, was er einmal für den Rest seines Lebens machen möchte, oder? Damals habe ich mir mehrere Berufe angeschaut – Goldschmied, Lackierer, und einige andere – aber keiner konnte mich so sehr begeistern wie die Konditorei. Man schafft mit eigenen Händen und aus simpelsten Rohstoffen wunderschöne Köstlichkeiten. In meiner Lehrzeit habe ich noch die Matura mitgemacht, um mir alle Wege für meine Zukunft offen zu halten, doch auch damit war ich nicht ganz zufrieden – ich wollte mehr lernen und meldete mich daher an der Meisterschule für Bäcker, Müller und Konditoren an. Rückblickend kann ich sagen, dass ich in diesem einen Jahr sehr viel dazugelernt habe und seitdem meinen Beruf noch mehr liebe. Ich hatte das Glück, neben dem Konditormeister auch den Bäckermeister mitmachen zu können und so entstand eine neue Leidenschaft – die Bäckerei. Aus diesem Grund fiel meine berufliche Wahl nach der Schule auch auf die Backstube, um dort mehr Erfahrung in der Praxis zu sammeln. Damit jedoch die Konditorei nicht ganz hintenanstehen musste, erfüllte ich mir einen kleinen Traum und meldete nebenbei auf den Namen „Schneebeser!“ ein Kleingewerbe an. So hat sich seit August 2020 einiges bei mir verändert – egal ob bei den Torten, mit den Keksen und Pralinen oder durch das frische Brot am Montag. Kurz gesagt – ich kann alles machen, was mir Spaß macht und täglich kommen neue Herausforderungen dazu. Um ehrlich zu sein, manchmal ist es auch etwas stressig und alles nimmt sehr viel Zeit in Anspruch. Ich bin mir sicher, ohne meine Familie und tollen Freunde, wäre ich nicht so weit gekommen. Gerade dann ist es schön zu wissen, dass da jemand ist, auf den man sich verlassen kann und der einem weiterhilft. Zusammengefasst kann man sagen, ich habe vor acht Jahren die richtige Wahl getroffen! Ich liebe meinen Job und bin gespannt, was die Zukunft noch so bringen wird.

Stefanie Leitner



WAS GIBT ES NEUES?

Ich bin von Natur aus sehr interessiert. Manche nennen es neugierig. Ja, eigentlich bin ich auch gierig auf Neues. Durch meine Entscheidung zur intensiven Arbeit in der Katholischen Frauenbewegung auf diözesaner Ebene erfahre und lerne ich viel Neues. Themen, die zu besprechen sind, sollten vorbereitet werden. Treffen mit den kfb-Frauen brauchen Zeit und ich dafür Energie (auch wenn derzeit das meiste virtuell passiert). Sicher, in dichten Zeiten frag ich mich schon, ob es die richtige Entscheidung war, soviel Freizeit fremdbestimmt gestalten zu lassen. Aber es kommt doch immer wieder zu einem klaren „JA“, wenn ich genau nachdenke. Ich kann mich durch diese Aufgabe selbst verwirklichen, weiterentwickeln und ganz viel Schönes erleben. Mitgestalten macht mir einfach Spaß.

Es war die richtige Wahl von mir, mich für Frauen in Kirche und Gesellschaft einzubringen – und im Juni möchte ich mich nochmals für das Amt zur Verfügung stellen. Es gibt ja noch so viel Interessantes. Ich bin neugierig, was zukünftig daherkommt!

Karin Limberger



Karin Limberger ist ehrenamtliche stellvertretende Vorsitzende der Katholischen Frauenbewegung in der Diözese Linz.



MÜTTERRUNDE IM WANDEL DER ZEIT

Die Mütterrunde in Pennewang gibt es jetzt schon fast 40 Jahre. Der Ursprungsgedanke, den einige Frauen der KFB hatten, war eigentlich, es den jungen Müttern zu ermöglichen, einen Tag im Monat abends eine kleine Auszeit zu nehmen, um sich mit anderen Mamas in gemütlicher privater Runde (bis max. 10 Personen) zu treffen, sich auszutauschen und sich gegenseitig zu stärken. Als die ersten Mütterunden gestartet wur-

den, war das, was uns heute so einfach und selbstverständlich vorkommt, noch nicht selbstverständlich, denn die Rolle der Väter bei der Kinderbetreuung war noch eine andere. Daher bedeutete die Mütterrunde auch vielleicht ein kleines Stückchen Eigenständigkeit. In den letzten Jahren hat sich jedoch sehr viel gewandelt. Durch die stetig steigende Berufstätigkeit der Frau und das große Freizeitangebot, das wir alle

genießen durften (und hoffentlich bald wieder dürfen), war es für viele oft nicht mehr so essenziell, zu Mütterunden-Treffen zu kommen. Besonders für die jüngeren Mütterunden und auch für neu geplante ist da schon manchmal bei dem einen oder anderen die Frage aufgetaucht: Brauche ich die Mütterrunde überhaupt? Eine gute Frage, die euch nun einige aus der im Lauf der Zeit entstandenen, elf Mütterunden beantworten.

Ich kann mich noch gut an meine ersten Treffen der Mütterrunde erinnern. Wir waren im Fernreither Hof und beim nächsten Mal haben wir einen lauen Sommerabend an der frischen Luft genossen. In dieser Woche bin ich mit meiner Familie ins Haus gesiedelt. Überall haben sich Kisten und Umzugskartons gestapelt. Möbel waren zu montieren und alles hat neu und unbewohnt gerochen. Es war unsere erste Nacht im neuen Haus. An diesem Abend wusste ich noch nicht einmal alle Namen der Mädels, aber sie haben mich, als wäre es das Selbstverständlichste auf der Welt, in deren Mitte aufgenommen, mit einer Warmherzigkeit und Leichtigkeit, als wäre ich schon immer dabei gewesen. Noch bevor unser Haus offiziell bewohnt wurde, hat mir diese Truppe unterschiedlichster Mädels das Gefühl von Ankommen – Heimkommen – gegeben. Dafür bin ich sehr dankbar!

Die Mütterrunde hilft bei großen und kleinen Fragen: Wo ist der beste Rodlberg; Wo gibt's die besten Eier und Nudeln? Der Anschluss in der Gemeinde geht dadurch wie von selbst. Am eisten aber entwickelt man sich persönlich weiter, denn man lernt Neues von Gleichgesinnten.

Christina Schick

Als ich damals 1987 der Mütterrunde beigetreten bin, war es für mich als „Zuagroaste“ das Sprungbrett in die Gemeinschaft. Ich lernte die Leute kennen und gemeinsam unternahmen wir Dinge, die man alleine nie gemacht hätte. In all den Jahren sind wunderbare Freundschaften entstanden. Heute kann ich sagen, dass ich die gelegentlichen Treffen unserer Runde nicht mehr missen möchte.

Helga Hochfellner

Die Mutter hatte schon immer ihre besondere Bedeutung in der Familie. Sie sorgt und umsorgt die Kinder und ihren Vater und steht mit Rat und Tat zur Seite. Aber jede Frau ist noch so viel mehr als das: sie ist Philosophin, Künstlerin, Sportlerin, Musikerin, Gärtnerin, Handwerkerin, Gläubige und Geliebte und noch vieles mehr. All das ist eine wunderbare und vielseitige Quelle für die Mütterrunde. Für Frauen, die mit ihren Familien zugezogen sind, ist es oft ein erster Kontakt in der Gemeinde. Gerade jetzt in der „Corona-Zeit“ schätzt man erst wieder die Verbindung und Freundschaft zu jedem einzelnen, weil Treffen schon seit mehreren Monaten nicht mehr möglich sind. Da wird wieder bewusst, wie wichtig der Kontakt zu Menschen ist, mit denen man schon viel erlebt hat. Jetzt werden der Zusammenhalt und das Netz, das zwischen den einzelnen besteht, spürbar. Für diejenigen, die sich davon angesprochen fühlen und auch gerne in so einer Runde von Frauen zusammenzukommen möchten, jetzt meine Bitte: Da es zur Zeit, bedingt durch die fortwährenden Corona-Bestimmungen nicht möglich ist, ein Treffen für frischgebackene oder zugezogene Mamas zu organisieren, möchte ich euch bitten, mich direkt zu kontaktieren (0664 / 73 61 51 21). Wenn einige Interessierte zusammenkommen, dann finden wir auch einen Weg, eine neue Gruppe zu starten. Ich freue mich schon auf euch!

Carola Grausgruber

Wir sind ein bunt zusammengewürfelter Haufen lieber Frauen. Sich jedes Mal neu auf ein Thema, eine Aktion oder die Runde an sich einzulassen setzt Offenheit, Wertschätzung und Wohlwollen voraus. Man bekommt Freundschaft und Abwechslung dafür geschenkt und das sind für mich die Beweggründe, warum mir die Mütterrunde wichtig ist und bleibt.

Petra Hofstätter



Als 2017 Oskar und Theodor geboren wurden, kam mir relativ schnell der Gedanke, dass nun vermutlich die Anfrage kommen wird, ob ich einer Mütterrunde beitreten möchte. Und um ehrlich zu sein: Nein, das wollte ich eigentlich gar nicht. Für mich war klar, dass, wenn irgendwann die Tage kommen, an denen ich abends alleine das Haus verlassen kann, ich diese spärliche Zeit ohne Kinder, mit meinen engsten Freundinnen verbringen möchte und nicht mit einer Gruppe Frauen, denen ich zugeteilt wurde. Wie so oft im Leben kommt aber alles anders als geplant. Über die Spielgruppe kam ich in Kontakt zu vielen anderen Jungmüttern aus dem Ort und irgendwann kam die Idee, dass wir doch eine neue Mütterrundengruppe starten könnten. Mittlerweile haben wir uns zu einer sehr stabilen und extrem lustigen Gruppe zusammengeschaart. Wir haben in den letzten Jahren viel gelacht, aber wir hatten auch eine Phase mit Differenzen. Wir haben teilweise nicht nur einen Abend pro Monat gemeinsam verbracht, sondern auch viele Stunden am Spielplatz oder im Freibad. Wir haben Unmengen Tränen beim gemeinsamen Lachen vergossen, aber ein paar sind auch geflossen, als Beziehungen gescheitert und Geburten anders als erwartet verlaufen sind. Heute habe ich die Mädels gefragt, wie sie unsere Mütterrunde beschreiben würden. Das Ergebnis würde ich gerne mit euch teilen:

Viel (!) lachen

Gemütlichkeit Humor

Integration BACKEN Handarbeiten

Neues ausprobieren Austausch

Neue Freunde Rauskommen

Sport Lillet wild berry

Klatsch & Tratsch

Lisa Rapberger

Am Anfang war es ein Zusammenkommen mit netten Leuten. Mittlerweile ist es die Vorfreude auf einen schönen Abend mit Freunden – jeden ersten Donnerstag im Monat. Mütterrunde bedeutet für mich Freundschaft! Erfahrungsaustausch (Kinder, Gesundheit, Kochen, ...), Basteln, Kinobesuch, Maiandacht, Spieleabend, Spaziergänge oder den ganzen Abend gemütlich beisammensitzen und plaudern. Bei uns wird es nie langweilig. Besonders schön finde ich unsere alljährliche Grillerei, wo auch unsere Männer und Kinder dabei sind und wir gemeinsam einen lustigen Tag verbringen. Ich bin dankbar, Teil dieser tollen Runde zu sein.

Eva Sturbmayr

Mütterrunde bedeutete für mich anfangs eine große Hilfestellung, sich in einem neuen Ort einzuleben und sich wohl zu fühlen. Erste Kontakte werden geschlossen und wenn eine ortsinterne Veranstaltung ist, tut man sich leichter, weil man sich innerhalb der Mütterrunde verabreden kann. Viele gemeinsame Abende – ob Vorträge, Bastel- & Spieleabende, Sommergrillfest oder einfach nur zusammensitzen und alles Mögliche bequatschen – führten dazu, dass wir uns sehr gut kennengelernt haben und echte Freundschaften daraus entstanden sind! Gemeinsam haben wir schon viel Schönes erlebt!

Auch wenn zwischendurch vielleicht das eine oder andere Mal die Vorfreude zum Mütterrundentreff nicht so groß ist (weil man zuhause schon so gemütlich auf der Couch sitzt), so ist es dann doch immer wieder toll, Zeit gemeinsam zu verbringen! Ich hatte mit meiner Mütterrunde schon tolle Ausflüge, spannende Diskussionen, wir haben kreative Dinge gebastelt, die ich alleine nie machen würde, immer wieder mal was für die Pfarre eingebracht, genossen gaaanz viel Spaß und Lachen, aber auch gemeinsames Durchtragen durch eine schwere Zeit! Ich kann es wirklich sehr empfehlen, sich einer Mütterrunde anzuschließen!

Und jetzt wo unsere Kinder alle schon groß sind, sind wir schon gespannt, wer die erste Oma in dieser Runde sein wird!

Roswitha Leitner

Mütterrunde, das ist für mich schon eine sehr lange, besondere und sinnvolle Zeit in einer tollen Gemeinschaft. Schon als die Kinder den Kindergarten bzw. die ersten Klassen der Volksschule besuchten, war das monatliche Treffen in privaten Räumen eine wunderbare Abwechslung. Durch die gemeinsamen Themen über Kindererziehung, Krankheiten, Schule, Freizeit und nicht zuletzt durch die Vernetzung in der katholischen Kirche konnten wir zu einer guten Einheit zusammenwachsen. Wir teilen miteinander Freude und Leid, können unser Herz „fallen“ lassen, denn Vertrauen und Verschwiegenheit ist selbstverständlich. Und so hat mich die Mütterrunde geprägt bis zum heutigen Tage und ich möchte diese Erfahrung in keiner Weise missen.

Hilde Heitzinger





SPIELGRUPPE: EINE GUTE WAHL!

Warum es eine gute Wahl ist, der Spielgruppe beizutreten, ist sehr vielfältig. Es bietet den Müttern Austausch mit anderen Müttern, die Möglichkeit Lieder, Fingerspiele und Spielideen mit nach Hause zu nehmen und sich im Ort zu integrieren. Unser Hauptaugenmerk liegt aber auf den Babys und Kleinkindern, für die die Spielgruppenzeit eine sehr wichtige ist. Sie kommen in Kontakt mit anderen Kindern und lernen dabei sehr viel. Das gemeinsame Singen und Spielen fördert die Kreativität und macht den Kindern viel Freude. Und sie haben eine Stunde die volle Aufmerksamkeit von Mama, ohne sie mit Haushalt oder älteren Geschwisterkindern teilen zu müssen.

Doch was bleibt davon in Corona-Zeiten? Im vergangenen Jahr war all das nicht möglich und so haben wir uns nach Alternativen umgesehen, wie wir ein Programm für Kinder und Eltern zusammenstellen können, ohne mit ihnen in direkten Kontakt zu treten. Herausgekommen ist das Projekt „Schatzsuche“. Jede Woche gab es eine WhatsApp-Nachricht mit einer Schatzkarte und ein paar Infos und Tipps von den „Piraten“. Diese Karte führte die Familien auf schönen Herbstwanderungen an einige besondere Plätze in Pennewang. So wurde die Schatzkiste auf der höchsten Erhebung von Wels-Land, dem Krailberg, versteckt oder auch



am Christophorusplatzl an der Grenze zu Offenhausen bzw. am Ende des Kreuzweges. In der Kiste befand sich ein Finderbuch, in das sich Eltern und Kinder eintragen konnten. Des Weiteren gab es jede Woche eine kleine Überraschung für die Kinder (Sticker, Müsliriegel, Badesalz) und eine Bastel- bzw. Backidee für die Eltern, die sie gemeinsam mit den Kindern zuhause umsetzen konnten. In der Woche

vom Martinsfest sind viele Familien mit ihren Laternen auf Schatzsuche gegangen. Der Abschluss von Lockdown 2 fand in der Pfarrkirche statt. Dort wurde, in Kooperation mit dem Team der Kinderkirche, ein ganz besonderer Schatz versteckt. Die Kinder folgten der Schatzkarte und fanden in der Kirche eine große Holzfigur vom Hl. Nikolaus vor.

Aufgrund der winterlichen Temperaturen haben wir im Lockdown 3 dann unser Konzept etwas abgewandelt. So hat uns Nina Obermayr, als eine der Blockverantwortlichen von Block 2, zwei Buchtheater aufgenommen und gesendet. Und wir haben für die Kinder im Foyer der Gemeinde eine Faschingsecke eingerichtet. Dort wurden verschiedenste Kostüme aufgelegt, es gab Faschingsmusik, eine Kleinigkeit zum Naschen und einen Bilderrahmen für Portraits zum Aufbewahren. Die Faschingsecke war beinahe eine Woche „geöffnet“, sodass ein Zusammentreffen von mehreren Haushalten vermieden werden konnte. Mit den dabei entstandenen Fotos wird eine Überraschung für die Kinder gebastelt. Ein großes Danke der Firma RWA, die uns dabei finanziell unter die Arme greift und der Gemeinde Pennewang, die uns das Foyer zur Verfügung gestellt hat.



Lisa Rapberger und
Martina Kirchberger
Spielgruppe Pennewang





EIN HERZLICHES "HALLO" AUS DEM KINDERGARTEN UND DER KRABELSTUBE

Hoffentlich ist die Wahl dieser Fotos gelungen und ein kleiner Einblick in die Lebenswelt der Kinder bei uns im Haus ist geglückt. Viel Freude beim Anschauen der Fotos!

Martina Sturbmayr



Besuch von Pfarrer Franz Wild zum Aschermittwoch



Aschenkreuz im KiGa



Viel Geschick im KiGa



Weihnachten im Kindergarten



Fasching: Farbenfest



Fasching: Pyjamaparty



Spielen im Kindergarten



Nikolaus in Krabbelstube



Fasching: Kasperltheater



Aschermittwoch



Krabbelstubenkinder im Schnee



Kirchenrechnung

Einnahmen

Begräbnisse	€ 1.426,00
Opferlichter, Schriftenstand	€ 380,66
Friedhofeinnahmen	€ 4.389,50
Kirchenbeitrag-Anteil	€ 6.323,36
Tafelsammlungen	€ 2.122,64
Erntedank, Heizung	€ 2.264,00
Spenden, Zuschüsse	€ 1.522,85
Messstipendien	€ 1.392,00
Miete inkl. Betriebskosten	€ 6.768,36
Kirchenwald	€ 738,05
Flohmarkt	€ 11.820,00
Verkauf Bänke	€ 900,00
Vergütung Versicherung	€ 803,80
Zuschuss Land Friedhof	€ 103.490,00
NPO Unterstützungsfond	€ 3.598,37
Summe Einnahmen	€ 147.939,59

Ausgaben

Liturgie und Pastoral	€ 1.721,01
Instandhaltung	€ 8.056,72
Betriebskosten und Grundsteuer	€ 2.176,80
Büro, Fahrtkosten	€ 2.769,39
Organisten, Chor	€ 1.503,00
Versicherung	€ 1.715,98
Kosten Covid Maßnahmen	€ 1.094,93
Sonst. Aufwand	€ 2.668,01
Paramente	€ 594,00
Maschinen, Bänke	€ 3.359,43
Renovierung	€ 9.885,62
Summe Ausgaben	€ 35.544,89

ERSTKOMMUNION: 11. JULI 2021 JESUS LÄSST UNS AUFBLÜHEN

So wie die ersten Blumen durch die Kraft der Sonne nach oben wachsen und zu blühen beginnen, so soll die Liebe von Jesus die Kinder stärken und zum Aufblühen bringen. So wie sie sich jetzt über die sich öffnenden „Blumen“ freuen, können sie sich in einigen Monaten über Jesus in ihren Händen freuen. Die außerschulische Erstkommunionvorbereitung beginnt heuer erst nach Ostern. Der traditionelle Erstkommunionstermin wurde ans Schulschlussende verlegt.



Von links stehend: Martin Zimmerberger, Natalie Aspöck, Mia Brandmaier, Ella Ortner, Ronja Eckerstorfer, Gabriel Wadl
Von links sitzend: Simon Lehner, Alexander Grausgruber, Matteo Lachberger, Laurenz Hofstätter, Rafael Ladan, Gabriel Schuster



Mit der selbstgemachten Suppenwürze der kfb-Frauen bitten wir heuer um Spenden für die *Aktion Familienfasttag 2021*. Jeder kleine Beitrag ermöglicht in Summe eine große Wirkung für die Frauen in den Projekten. Im Schwerpunktland Guatemala ist es für Familien schwer genug, Nahrung, geschweige denn gesunde Lebensmittel zu bekommen. Die kfb Partner*innenorganisation stärkt Frauen und gemeinsam schaffen sie sich eigene Lebensgrundlagen in ihrer Heimat durch Selbstversorgung.

Danke für eure überwiesene Unterstützung! Jede Spende zählt!

spenden.teilen.at • Spendenkonto: IBAN AT83 2011 1800 8086 0000.



Die kfb-Frauen bekamen Besuch und leckere Suppenwürze



Die fleißigen Hände hinter der Aktion „Familienfasttag 2021“



PFARRWALLFAHRT PFINGSTMONTAG, 24. MAI

Die Pfarre Pennewang lädt herzlich ein zur gemeinsamen Wallfahrt nach

Maria Schauersberg

Es wird wieder mehrere Möglichkeiten der Teilnahme geben. Eine Fußpilgergruppe wird vormittags in Pennewang starten, die Radfahrer in der Mittagszeit. Ein kurzer Pilgerweg wird von Wels zur Wallfahrtskirche angeboten (ca. 35 Minuten, auch kinderwagentauglich). Diese Wege werden von Mitgliedern der KMB Pennewang begleitet.



Um **15:00 Uhr** ist **Andacht** in der Wallfahrtskirche. Anschließend treffen wir uns im **Gasthaus Hubauer** neben der Kirche.

Details werden rechtzeitig über Verlautbarungen und Pfarrhomepage bekannt gegeben.

DANKE...

... sagen wir **Kajetan Waldenberger** für seinen Ministrantendienst seit Juli 2016.

... den Kindern und Familien, die zur anderen Gestaltung des **Kinderweihnachtsgottesdienstes** gekommen sind und bei den Aktionen der Kinderkirche mitmachen.

... allen Spendern und den Angehörigen der Familien der zuletzt Verstorbenen. Bei den Begräbnissen von **Hubert Hummer** und **Hermann Habermayr** wurden statt Kranz- und Blumenspenden € 1.570,- für die Neugestaltung des Friedhofs gegeben. Die Freiwillige Feuerwehr Pennewang spendete noch jeweils € 80,- dazu.

Da alle Genehmigungen nun da sind, kann im Sommer mit den Baumaßnahmen beim Friedhof begonnen werden. Die Fertigstellung bis Weihnachten ist vertraglich zugesichert.

... allen, die sich beim **Gesang** und bei der **musikalischen Gestaltung** in der Kirche bei den Sonntagsgottesdiensten und bei den Begräbnissen nun so sehr engagieren, da kein Volksgesang erlaubt ist.

FINDE DIE FÜNF FEHLER!



IMPRESSUM: *Medieninhaber und Hersteller:* Pfarre Pennewang; *Redaktion:* Iris Eckerstorfer, Helga Hochfellner, Fritz Klinglmair, Eva Sturbmayr; *Bildbearbeitung und Layout:* Claus Zwirchmair; *Beiträge:* siehe Texte; *Fotos:* kfb Diözese Linz, Fritz Klinglmair, Martina Sturbmayr, Lisa Rapberger, Helga Hochfellner; *Korrektorat:* Nina Obermayr, die Wortklauberin.

Email: pfarre.pennewang@dioezese-linz.at

Homepage: <http://pfarrepennewang.at>



TERMINE

Dienstag	23. März	18:15 Uhr	Beichtgelegenheit im Pfarrhof
Palmsonntag	28. März	08:15 Uhr 08:30 Uhr	Palmweihe Hl. Messe im Freien oder in der Gemeindehalle
Gründonnerstag	01. April	14:00 Uhr 19:30 Uhr	Kinder- und Familienkreuzweg nach Felling Abendmahlfeier (Messe) und Ölbergandacht
Karfreitag	02. April	10:30 Uhr 15:00 Uhr	Beginn des Ratschengehens der Ministranten Wortgottesfeier mit Kreuzverehrung.
In der Kirche liegen Vorschläge für persönliche Kreuzwegandachten und für eigene Gebetszeiten auf.			
Karsamstag	03. April	10:00-12:00 10:30 Uhr 20:00 Uhr	Stille Gebetszeit beim Hl. Grab in der Kirche Beginn des Ratschengehens der Ministranten Osternachtsfeier mit Hl. Messe
Ostersonntag	04. April	08:30 Uhr	Festmesse und Ostergruß der Jungschar
Ostermontag	05. April	08:30 Uhr	Messfeier
Um möglichst vielen die Mitfeier einer Ostermesse zu ermöglichen (Richtwert pro Messe ist 50 Personen), soll eine möglichst gleichmäßige Verteilung auf die drei Messfeiern erfolgen. Deshalb ersuchen wir für die Osternacht, Ostersonntag und Ostermontag um eine telefonische Anmeldung. Bitte melden Sie sich bei der Nummer: 0680 216 81 08!			
Maiandachten werden im Freien bei den Kapellen gefeiert. Wer zu einer Maiandacht bei einer Kapelle einladen möchte, bitte bei Fritz Klinglmair melden.			
Mittwoch	19. Mai	18:00 Uhr	Abfahrt zur Radfahrt nach Maria Rast-Steinerkirchen a. I. mit anschließender Maiandacht, Treffpunkt Kreuzung Felling
Pfingstsonntag	23. Mai	08:30 Uhr	Messfeier
Pfingstmontag	24. Mai		Pfarrwallfahrt nach Maria Schauersberg
Donnerstag	03. Juni	08:30 Uhr	Fronleichnamfest
Freitag	25. Juni	20:00 Uhr	JS-Wortgottesfeier und Petersfeier
Sonntag	04. Juli	08:30 Uhr	Kindergarten Abschlussfeier in der Kirche (?)
Sonntag	11. Juli	08:30 Uhr	Erstkommunionfest
Sonntag	22. Aug.	08:30 Uhr	Bartholomäussonntag
Sonntag	22. - 28. Aug.		Jungscharlager
Sonntag	05. Sept.		Bergmesse Sandlingalm
Sonntag	19. Sept.	08:30 Uhr	Messfeier zum 100 Jahr Jubiläum des Musikvereins
Samstag	25. Sept.	07:00 Uhr	KMB Wanderung zur Goiserer Hütte (Ersatz: 9. Oktober)
Sonntag	03. Okt.	08:30 Uhr	Erntedankfest und Feier der Ehejubilare

Alle Feste und Messfeiern werden auf der Pfarrhomepage bekannt gegeben.
Unter Aktuelles finden sie die jeweiligen Wochenverlautbarungen.

Kinderkirche findet derzeit mit monatlichen Impulsen in den Familien statt.
Sobald möglich laden wir wieder zu gemeinsamen Feiern am letzten Sonntag im Monat ein.

Informationen zu Maßnahmen gegen das Coronavirus

Alle Termine gelten vorbehaltlich, nach dem aktuellen Stand der gesetzlichen Lage und Empfehlungen der Diözese.
Auf der Pfarrhomepage www.pfarrepennewang.at werden Sie immer mit aktuellen Informationen versorgt.



Leider ist es der Jugendgruppe JUMP nicht möglich, Palmbüschen in größerer Menge herzustellen.
Wir bitten alle, sich selbst einen Palmbuschen zu binden oder zu organisieren!
Jene, für die dies nicht möglich ist, können sich bis spätestens 25. März bei Petra Zwirchmair unter der Nummer 0699 1172 3008 melden.

Bei pfarrlichen Veranstaltungen und liturgischen Feiern wird gelegentlich fotografiert.
Ausgewählte Fotos werden auf der Pfarrhomepage und im Pfarrbrief verwendet.
Falls jemand damit nicht einverstanden ist, bitten wir um eine Mitteilung!